**Checkliste Sprache**

Pädagoginnen und Pädagogen

* verwenden weibliche Personenbezeichnungen: Schülerin, Zahnärztin, Teilnehmerin,

Abteilungsvorständin, Siegerin, Fachfrau,...

* vermeiden Infantilisierungen und erniedrigende, bevormundende Bezeichnungen:

Mädchen sind weibliche Kinder bis zu einem Alter von ca. 15 Jahren („unsere

Skimädchen“ in der Sportberichterstattungen z.B. ist daher sexistisch)

* ersetzen das Pronomen „jeder, der“ durch „alle, die“, oder durch „jede und jeder“;

vergleichbares bei: „jemand, niemand, einer, keiner, man“

* vermeiden diskriminierende geschlechtlich konnotierte Bezeichnungen bzw. Aussagen

(z.B. Heulsuse, Karrierefrau, Pantoffelheld, „Ein Mädchen tut das nicht!“)

* vermeiden sexistische Sprache: Hausarbeit (statt Hausfrauenpflicht), das weibliche

Geschlecht (statt das schwache Geschlecht)

* verzichten auf ausschließlich Buben/Männer bezeichnende Begriffe (Leserbrief, Mannschaft, Fußgängerstreifen, Hampelmann, Kaufmannsladen,...)
* verwenden positive sprachliche Identifikationsmöglichkeiten für Buben und Mädchen:

Puppenpapa, Torfrau, Frauschaft oder Team statt Mannschaft,... oder formulieren

geschlechtlich nicht markiert: Team, Kaufladen, Zebrastreifen.

Pädagoginnen und Pädagogen verwenden die zahlreichen Möglichkeiten, geschlechtergerecht zu formulieren, indem sie

* weibliche und männliche Formen nennen: „Wir suchen noch eine Schülerin oder einen

Schüler für den Bibliotheksdienst.“

* die Schrägstrichschreibung verwenden: „Unsere Schule besuchen 745 Schüler/innen.“
* das Binnen-I verwenden: „Alle LehrerInnen treffen einander morgen ab 14 Uhr zu einer

Planungssitzung.“

* geschlechtsneutrale Formulierungen verwenden: „Die Zahl der Teilnehmenden ist im

Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Direktion ist für die Durchführung verantwortlich.

Wer raucht, hat eine kürzere Lebenserwartung.“

* auf Kongruenz achten: „Die Gemeinde Wien ist die größte Trägerin von Kindertagesheimen; die Schule als Arbeitgeberin.“
* Reime und Lieder (wie „Nudeldicke Dirn“, „Dickmadam“), die diskriminierend wirken

können, textlich variieren.

* Personenbezeichnungen durch den Namen des Kindes ersetzen – statt: „Steigt ein

Büblein auf den Baum“ – „Steigt die Pia auf den Baum“

* die neutrale Bezeichnung „Kind“ verwenden: „5 Kinder sind in den Wald gegangen“

Quelle:

(2009) Geschlechtersensible Pädagogik. Leitfaden für Lehrer/innen und Fortbildner/innen im Bereich Kindergartenpädagogik. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, S. 13